Nr. 75. — 1900.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 30. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten** und in Stettin **in den Expeditionen vierteljährlich nur 1 Mark, monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die Stettiner Zeitung wird bereits am Abend ausgegeben. **Die Redaktion.**

Im Reichstag

wurde gestern die dritte Berathung des Etats zu Ende geführt und die Plenarsitzungen bis zum 24. April vertagt. Beim Militäretat versichert der Kriegsminister v. Goßler auf eine Beschwerde des polnischen Abg. Jazdzewski noch einmal, daß ein Gewissenszwang auf die polnischen Soldaten in keiner Weise ausgeübt werde. Auf eine Anregung des Abg. Pachnicke (fr. Vp.) theilt der Kriegsminister mit, daß er vom Kaiser die Ermächtigung erhalten habe, mit der Stadtverwaltung von Spandau in Verhandlungen einzutreten über eine Aenderung der unhaltbaren baulichen Zustände der Festung. Ueber die Frage der Kohlen-Exporttarife veranlaßte Graf Kanitz, nachdem sich in der zweiten Lesung der Minister von Thielen darüber ausgesprochen, auch eine Aeußerung des Präsidenten des Reichseisenbahnamts, indem er zugleich einen Angriff gegen die Ausfuhrtarife für Eisen richtete, durch die den deutschen Verbrauchern das Eisen vertheuert werde. Präsident Dr. Schulz theilte mit, daß über die Frage der Kohlentarife auf Veranlassung des preußischen Eisenbahnministers Ermittelungen stattgefunden haben und daß auch bei den übrigen Landesregierungen solche Ermittelungen angeregt worden sind, auf Grund deren so bald als möglich eine Konferenz berathen soll. Indem der Präsident des Reichseisenbahnamts die Schwierigkeit einer allen Rücksichten gerecht werdenden Behandlung der Kohlentarife betonte, fügte er hinzu, daß bezüglich des Eisens eine sorgfältige Prüfung noch nothwendiger sei. Die bestehenden Tarife haben zu der Stellung der deutschen Eisenindustrie auf dem Weltmarkte mit beigetragen, und man habe bisher nicht gehört, daß das inländische Interesse dadurch geschädigt worden sei. Die bezügliche Resolution wurde mit der Aenderung angenommen, daß die Abschaffung der Kohlen-Ausfuhrtarife nicht nur in der Beschränkung auf die reichsländischen Bahnen, sondern allgemein gefordert wurde. Hinsichtlich des Post-Checkverkehrs gab der Staatssekretär Freiherr v. Thielmann die Erklärung ab, daß gegen die Grundlagen, welche der Reichstag der geplanten Einrichtung gegeben hat, vom Standpunkte der Reichsfinanzen schwere Bedenken vorliegen, und daß er dem Bundesrathe vorbehalte, die Einrichtung auf diesen veränderten Grundlagen zu treffen oder nicht. Von konservativer Seite kam man nochmals auf die Angelegenheit der gemischten Transitläger zurück. Freiherr von Thielmann erinnerte gegenüber diesem Drängen daran, daß Graf Kanitz vor mehreren Jahren in dieser Frage einen von dem heutigen abweichenden Standpunkt vertreten habe und daß der Regierung nicht zugemuthet werden könne, allen Schwankungen der Herren zu folgen. Bei der Gesamtabstimmung leisteten sich die Sozialdemokraten wieder die billige Demonstration, gegen den Etat zu stimmen.

Im Abgeordnetenhaus

wurde gestern in dritter Lesung der Gesetzentwurf wegen Verhütung von Doppelbesteuerung nach einer kurzen akademischen Unterhaltung zwischen dem Abgeordneten von Strombeck und dem Regierungskommissar, der Gesetzentwurf wegen Bestrafung der Hinterziehung von Verkehrsabgaben en bloc und der Gesetzentwurf wegen Zwischenkredit bei Rentengutsbildungen ohne Debatte angenommen. Unter den Berichten der Wahlprüfungskommission führte der über den Antrag, die drei freisinnigen Breslauer Mandate zu kassiren, weil von der sozialdemokratischen Parteileitung den sozialdemokratischen Wahlmännern öffentlich 5 bis 6 Mark versprochen und gewährt worden waren, wenn sie für die freisinnigen Kandidaten stimmten, zu einer längeren Verhandlung. Die Abgeordneten Dr. Barth und Kopsch versuchten mit großem Eifer, aber ohne Erfolg, die Mandate ihrer Parteigenossen zu retten und die Breslauer Sozialdemokraten rein zu waschen. Die Redner aller übrigen Parteien, von den Konservativen Herr von Neumann, vom Zentrum de Witt und Dr. Porsch, von den Nationalliberalen Dr. Sattler, von den Freikonservativen Dr. Arendt, wiesen ihnen nach, daß ihre Ausführungen in unlösbarem Widerspruche mit den Grundsätzen stehen, welche ihre Partei im Reichs- und Landtage ausgesprochen habe, wenn es sich um konservative oder nationalliberale Mandate handelte. Sie legten ferner dar, daß die Verheißung und Gewährung einer solchen Geldvergütung an die sozialdemokratischen Wahlmänner allerdings eine Wahlbeeinflussung schlimmster Sorte darstellte und überdies derartig gegen die guten Sitten verstoße, daß von vornherein auf das entschiedenste dagegen eingeschritten werden müsse. Die drei Mandate wurden denn auch mit allen Stimmen gegen diejenigen der Freisinnigen kassirt. Der Antrag von Eynatten, baldigst ein Gesetz vorzulegen, durch welches in den linksrheinischen Landstrichen die Anlegung konfessioneller Friedhöfe ermöglicht werde, wurde nach kurzer Debatte und nach Einschaltung eines Zusatzes von Plettenberg, nach welchem die Interessen der konfessionellen Minderheit und die finanziellen Interessen der bürgerlichen Gemeinden dabei zu wahren sind, mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Nationalliberaler angenommen. Von Seiten der Regierung wurde erklärt, daß, nachdem das Staatsministerium es abgelehnt habe, einem früheren entsprechenden Antrage des Zentrums Folge zu geben, die Ressortminister nicht in der Lage seien, zu dem jetzigen Antrage Stellung zu nehmen. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr.

Zur Flottenvorlage.

Nach einem offiziösen Berichte äußerte der Staatssekretär des Auswärtigen Graf Bülow sich zu der Begründung der Flottenvorlage in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wie folgt:

„Er betone nochmals den lediglich defensiven Charakter der Vorlage und zwar allen Mächten gegenüber. Der deutschen Politik lägen agressive Tendenzen fern. Es werde ja sogar im Reichstage und in einem Theile der Presse zuweilen der Vorwurf erhoben, daß die auswärtige Politik zu vorsichtig sei. Dieser Vorwurf sei ebenso unbegründet wie derjenige phantastischer Pläne und unbesonnenen Vorgehens. Die deutsche auswärtige Politik verfolge das Ziel, einerseits den Frieden aufrecht zu erhalten, andererseits die Würde des Reiches zu wahren. Um dies zu ermöglichen, sei nicht nur diplomatische Umsicht erforderlich, sondern auch ein ausreichendes Maß an materieller Macht. Schwäche des Einen reize zu Uebergriffen des Andern. Er stehe noch auf dem Standpunkte, daß wegen geringfügiger Ursachen einen großen Krieg zu entfesseln, in hohem Grade ruchlos gewesen wäre. Es sei aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß man versuchen könnte, uns Beleidigungen zuzufügen, die ein Volk, wie das deutsche, nicht acceptiren könne und die er, der Staatssekretär, jedenfalls nicht gesonnen sei, hinzunehmen. Mit den siebziger und achtziger Jahren, als Fürst Bismarck eine kleine Flotte als genügend erachten konnte, hätten sich die Verhältnisse bedeutend geändert. Mit dem Aufschwung unseres Handels, der Entwickelung unserer industriellen und überseeischen Interessen hätten sich die politischen Reibungsflächen vermehrt, und wenn Fürst Bismarck 1885 eine deutsche Flotte in der Stärke ungefähr der amerikanischen für ausreichend gehalten habe, so beweise es die Verschiedenartigkeit der jetzigen von der damaligen Lage, daß inzwischen gerade auch die Vereinigten Staaten die früheren Bahnen verlassen und sich zur See weit stärker gemacht hätten. Auch die englische Politik sei seitdem eine andere geworden. Nach den napoleonischen Kriegen bis in die siebziger und achtziger Jahre hinein habe sie im Zeichen der Ideen von Adam Smith und John Bright gestanden und das Prinzip der Nichtintervention verfolgt. In diese Periode falle die Herausgabe der jonischen Inseln, der Tod Gordons und die Aufgabe des Sudan, die Konvention mit der Südafrikanischen Republik nach Majuba Hill. Gegenwärtig fasse die imperialistische Strömung in England mehr und mehr Boden. Eine der Hauptsorgen der deutschen Politik sei, gute Beziehungen zu allen Mächten zu unterhalten. Selbstverständlich wären diese aber nur möglich auf der Grundlage vollster Gegenseitigkeit und gegenseitiger Rücksichtnahme. Die offiziellen Beziehungen wären durchweg die besten. Aber die Zeiten der Kabinetspolitik wären geschwunden, die Volksleidenschaften mehr und mehr als einflußreicher Faktor in den Vordergrund getreten. Deshalb sei es unumgänglich, unsere materiellen Machtmittel zur Sicherung des Friedens zu mehren."

Bannflüche.

Vor einiger Zeit veröffentlichte die Wiener Zeitschrift „Unverfälschte deutsche Worte" den angeblichen Bannfluch, der gegen Leo Taxil, den Urheber der großen Blamage des Klerikalismus, gesprochen worden sein soll. Es war eine Kette von fürchterlichen Flüchen, eine ganze Seite lang. Aus der Wiener Zeitschrift ging der Bannfluch auch in deutsche Blätter über, worauf klerikale Blätter nachwiesen, daß der Bannfluch nicht echt, sondern erfunden ist, und zwar ist er eine Erfindung Sternes in seinem Roman „Tristram Shandy". Nun macht aber die Monatsschrift „Deutsche Stimmen" darauf aufmerksam, daß jedenfalls die Erfindung nicht schlecht sei, denn man müsse schon eine sehr große Uebung im Studium päpstlicher Bannflüche haben, wenn man die Fälschung als solche sofort erkennen solle. Deß zum Beweis theilt das Blatt zwei unbestritten echte Bannflüche im lateinischen Wortlaut und deutscher Uebersetzung mit. Der erste stammt von Papst Johann XXII. und wurde am Gründonnerstag 1329 wider den Gegenpapst Nikolaus V. geschleudert. (Gedruckt bei Martene u. Durand, Thesaurus novus anecdotorum II 767.) Nachdem Johann XXII. den Gegenpapst als Häretiker, Schismatiker, Antichrist u. s. w. bezeichnet hatte, fährt er in Bezug auf ihn und seine Anhänger fort: „Sie alle mögen, wenn sie sich nicht bessern, mit den Gottlosen, die im Gericht nicht auferstehen, und mit Dathan und Abiron, welche die Erde lebend verschlang, ihr Theil empfangen! Gottes Zorn und die Wuth der heiligen Apostel Petrus und Paulus, deren Kirche er zu zerstören suchte, möge er schon in diesem Leben fühlen; seine Wohnung werde öde, und niemand möge in seinen Hütten wohnen! Seine Söhne sollen zu Waisen, seine Gattin zur Wittwe wer[den], unstät möge er und seine Söhne weggerafft werden! Sie sollen betteln gehen und aus ihren Häusern geworfen werden! Der Wucherer möge alle seine Habe durchwühlen, und Freunde mögen seine Mühen zerstören! Der Erdkreis kämpfe gegen ihn, und alle Elemente seien wider ihn; die Verdienste aller entschlafenen Heiligen mögen ihn verwirren und ihm schon in diesem Leben die Rache zeigen, die über ihm offen ist! Die ihm aber widerstehen und ihn verfolgen, möge die göttliche Gnade schützen und die Macht der heiligen Apostel Petrus und Paulus von allen Fesseln der Sünden befreien! Amen." Als zweites Beispiel wird die Verfluchungsbulle angeführt, die Papst Clemens VI. am Gründonnerstag 1346 (13. April) gegen König Ludwig den Baiern erließ. (Gedruckt bei Raynaldus Annales ecclesiastici a. d. 1346 No. 3.) Nachdem er ihn als Schismatiker und offenkundigen Häretiker erklärt und ihn der Infamie mit allen ihren rechtlichen Folgen überantwortet hatte, fährt er fort: „Damit der genannte Ludwig erkenne, daß er verfallen sei in diese Strafen und in die Rache Gottes, und in unsere Verwünschungen gerathe, bitten wir flehentlich die Macht Gottes, daß sie seine Raserei zu nichte mache, seinen Stolz erniedrige und auslösche, ihn durch die Kraft ihrer Rechten niederwerfe, in die Hände seiner Feinde und Verfolger liefere und vor ihren Füßen zusammenstürzen lasse! Es möge ihm eine Fallgrube beschieden sein, die er nicht sieht, und er stürze in sie! Verflucht sei sein Eingang, verflucht sein Ausgang! Es schlage ihn Gott mit Wahnsinn, Blindheit, Tollwuth! Der Himmel schleudere seine Blitze auf ihn! Der Zorn Gottes und der heiligen Apostel Paulus und Petrus, deren Kirche er zerstören wollte und will, entbrenne gegen ihn in diesem und im künftigen Leben! Der Erdkreis kämpfe wider ihn! Die Erde öffne sich und verschlinge ihn lebendig! In einer Generation werde sein Name zu nichte und verschwinde sein Gedächtniß von der Erde! Alle Elemente seien wider ihn! Seine Wohnung werde wüst! Aller entschlafenen Heiligen Verdienst verwirre ihn und zeige ihm schon in diesem Leben die Rache, die über ihm offen ist! Seine Söhne sollen aus ihren Häusern geworfen und vor seinen Augen in die Hände der Feinde gegeben werden, die sie vernichten!" Man sieht, die höchsten Vertreter der Religion der Liebe verstehen, recht kräftig zu hassen und zu verfluchen!

Der Krieg in Südafrika.

Von Transvaal ist gestern wieder eine Unglücksbotschaft eingetroffen, **General Joubert, der tapfere Oberbefehlshaber des Burenheeres ist am Dienstag Abend an einem Magenleiden unerwartet verstorben.** Das Ableben Jouberts bedeutet einen schweren Schlag für die militärischen Interessen der südafrikanischen Republiken und für den weiteren Verlauf des Feldzuges. Joubert war zweifellos der Begabteste und Gewandteste der Burenführer und jene Periode des Krieges, die ihn an der Spitze der vereinigten Transvaal- und Oranjestaat-Truppen sah, zeichnet sich vortheilhaft vor dem heutigen Zustande der Kriegführung durch Ruhe, Weitblick und zähe Durchführung der Absichten aus. Es ist kein Zufall, daß mit dem Augenblick, da das Kriegsglück den Buren untreu wurde, der Name Joubert's mehr und mehr zurücktritt; offenbar hatte er mit politisch-strategischen Widersachern zu kämpfen und diese Differenzen hinderten ihn, seine Befähigung auch bei Jakobsdaal und Kimberley zu erweisen. Auf wen nunmehr der Oberbefehl übergehen wird, bleibt ungewiß; keiner der anderen Führer hat sich derart hervorgethan, daß ihm das ungeheuer verantwortungsvolle Amt, das über die Zukunft Südafrikas entscheidet, anvertraut werden könnte.

Ueber den Tod des Kommandanten Ferreira wird gemeldet: Ferreira machte im Lager bei Boshof in der Nacht des 18. Februar die Runde und fand einen Bur in tiefem Schlaf, den er mit dem Kolben seines Gewehrs aufwecken wollte; der erschrockene Bur ergriff das Gewehr beim Hahn, dieser schnappte zu, das Gewehr ging los und der Schuß traf den Kommandanten mitten ins Herz. Gerade einen Monat vorher, am 18. Januar, war Ferreira zum Hauptkommandanten gewählt worden. Er war am 21. März 1844 geboren und stammte aus einem alten adligen portugiesischen Geschlecht; sein Urgroßvater war Seemann, der mit seinem Schiffe vor etwa 120 Jahren an der Mosselbai strandete, sich dann dort niederließ, später nach Transvaal ging und eine Burentochter heirathete. Ferreira, ein hochgebildeter Mann, der mehrerer Sprachen mächtig war, war wiederholt mit verschiedenen Ehrenämtern betraut gewesen und stand in allgemeiner Achtung. Er hinterläßt eine Wittwe mit 10 Kindern. Sein Tod wird gerade im Augenblicke für einen schwer ersetzlichen Verlust betrachtet.

Reuters Berichterstatter drahtet aus Maseru vom 27. März: Die Nachricht, daß Ladybrand gestern von der britischen Streitmacht besetzt worden sei, rief größte Aufregung und Freude im Basutoland hervor. Man hielt das Ende unserer langen Vereinsamung endlich für gekommen. Unsere Ueberraschung und Entsetzen waren daher groß, als Berichte gegen Sonnenuntergang einliefen, daß eine **sehr große Burenstreitmacht wieder Ladybrand besetzt und von den beherrschenden Stellungen um Platberg und Modderpoort Besitz genommen hatte.** Einzelheiten sind noch nicht eingetroffen, da der dazwischenliegende Landstrich wieder in Feindeshand sich befindet. Platberg liegt nahezu kreisförmig um Ladybrand, und obgleich er eine große Strecke des umliegenden Geländes beherrscht, ist er von verschiedenen Straßen zugänglich.

Aus Pretoria wird telegraphirt, daß die **Buren die noch nicht durch Feuer zerstörten Kohlenbergwerke in Natal in die Luft sprengen** und alle Maschinen zertrümmern.

Aus Bloemfontein wird der „Central News" depeschirt: Die Zeit unserer Unthätigkeit geht zu Ende. Die Truppen werden zur Front vorbewegt, die nöthigen Vorräthe sind zusammengebracht. Die Mannschaften sind in guter Verfassung, die Pferde gut erholt.

Eine sehr unangenehme Frage legte am 26. der Abgeordnete Mac Neills Mr. Chamberlain im englischen Unterhause vor. Der Letztere hatte auf eine von Colonel Lockwood gewünschte Aufklärung darüber, ob eine Bankfirma, deren Hauptbureaus sich in Kapstadt und Johannesburg befinden, für die Transvaalregierung Münzgeschäfte ausgeführt habe, während England im Kriege mit derselben Regierung sei, sehr gewunden geantwortet und erklärt, daß allerdings „eine südafrikanische Bank" derartige Geschäfte gemacht habe. Den Namen dieser Bank nannte Herr Chamberlain nicht, und zwar, wie wir gleich sehen werden, aus einem sehr einfachen Grunde. Mac Neill, der so leicht nicht nachläßt, fragte kurz und bündig, ob der Kolonial-Sekretär den Namen der Bank wisse, worauf Chamberlain natürlich nicht gut umhin konnte, denselben zu nennen. „Die Bank of Africa" erwiderte er also, und zwar nicht gerade in sehr liebenswürdigem Tone. Die „Bank of Southafrika" ist bekanntlich dasselbe Institut, an dem der Kolonial-Sekretär mit ganz erheblichen Summen betheiligt ist, während sein Bruder, Mr. Austen Chamberlain und Mr. Rochfort Maguire Direktoren derselben sind. (!) Der unverwüstliche Mac Neill fragte daraufhin weiter in aller Harmlosigkeit: „Ist das dieselbe Bank, mit der gewisse ehrenwerthe Herren in Verbindung stehen?" erhielt natürlich aber keine Antwort. So sehen wir die amusante Thatsache, daß Herr Chamberlain und seine Freunde und Vettern, natürlich ganz ohne es zu wissen oder zu wollen, Geschäfte für die Buren ausgeführt haben; der Bruder Chamberlains war es bekanntlich auch, der als Direktor und Hauptaktionär der Waffenfabrik Kynoch u. Co. den Buren bis kurz vor dem Kriege Waffen und Munition lieferte. Ist es nicht auffallend, daß die „Times", deren ausführlicher Parlamentsbericht stets wegen seiner Wörtlichkeit und absoluten Unparteilichkeit bekannt war, von dieser Antwort Chamberlains ebenso wenig etwas weiß, als von der Anfrage Mac Neills?

Während der Belagerung.

Ein Engländer, Mr. Tugman, der die Belagerung von Ladysmith mit durchgemacht hat, und jetzt in England wieder eintraf, erzählt über seine Erlebnisse folgende Einzelheiten: „Als die Belagerung nach der Schlacht am Lombards Kop begann, waren wir Alle der festen Ueberzeugung, daß die Sache höchstens vierzehn Tage dauern würde. Die zwei Wochen vergingen aber, ohne uns die gehoffte Erlösung zu bringen, und so ergaben wir uns darin, weitere vierzehn Tage zu

---

„Kain."

Roman von Alfred Gilly.

19. Nachdruck verboten.

Als die Verlobten dann allein waren und Mary sich noch immer dem Bilde widmete, sagte Richard etwas scharf:

„Ich bitte Dich, laß doch jetzt diesen Schmarren!"

„Du bist ungerecht!" rief sie.

„Es ist ein schönes Bild. Was hast Du daran auszusetzen?"

„Daß es ein Schwindler gemalt hat — oberflächlich, geistlos — und gut für Oeldruckfabriken."

Sie war entsetzt und sah das Bild wieder an.

„Und diese belebte Scene — der stattliche Dampfer, die abschiedwinkenden Menschen, die kräftigen Fischer — all das Gerümpel, die Fässer, das Schiffsgut — und da drüben der Hafen, der Leuchtthurm, die roth flackernde Laterne am Brückenkopf — —"

„Lüge, Mary, erbärmliche Lüge. Die Laterne brennt nicht am Tage; die Wolken da oben segeln nicht, sie sind nur hingestrichen. Das Wasser ist nur scheinbar so bewegt; wie kann der Dampfer so still liegen, wenn solche Wellen gegen ihn losrasen? Und wenn Dir das Alles wirklich gefällt, so sag' ich Dir, er hat's nicht mit der Seele angeschaut. Er hat es kopirt. Durch einen Zufall habe ich die überall in Norderney käufliche Photographie erworben, die er seinem Werke zu Grunde gelegt hat. Siehst Du — deshalb — vielleicht auch aus anderen Gründen, schenkt er Dir das Bild. Auf den Kunstmarkt darf er es nicht bringen, oder man klopft ihm auf die Finger. Seine Handfertigkeit bestreite ich nicht. Die würde ihn befähigen, eine gute Illustration für Blätter zweiter Güte zu zeichnen — nicht mehr.

Und davon läßt Du Dich blenden? Er hat ganz richtig gerechnet, um Dir Dein Bildniß abzulocken."

„Als wenn es eine Beleidigung wäre, wenn man gemalt werden soll!" versetzte sie herbe und ging an ihren Platz zurück — nach dem Erker. „Ach, Richard, Du suchst zuviel nach Schwächen! Wir sind alle Menschen und haben unsere Fehler. Du auch — —"

„Ich auch!" hatte er bitter gesagt und innerlich überschlagen, was ihn berechtigte, von jedem das Höchste zu verlangen. Warum war er immer ein einfacher Mensch gewesen? Weil Niemand seinen Tadel begriff, wenn man Lob von ihm erwartete. Daß er sich selbst härter beurtheilte als alle anderen, das wußten die guten Leute freilich nicht.

Mary war verstimmt; sie hatte das Gespräch abgebrochen. Dann bat er sie, etwas zu musiziren. Sie lehnte es ab, da sie Kopfschmerz habe. Das brachte ihn zum ungerechten Zorn.

„Gut — heute hast Du Kopfschmerzen — und morgen wirst Du meinem genialen Bruder geduldig zu einer Dudelei sitzen."

„Ich sage Dir, ich habe Kopfschmerzen!" rief sie ärgerlich.

„Und ich verbiete Dir, Dich von ihm anstaunen zu lassen."

Als sei sie geschlagen worden, fuhr sie von ihrem Sitz auf. Ihre Lippen bebten, als sie sagte:

„Das bietest Du mir — die ich Dir mein Leben anvertrauen will, die ich für Dich alles, was ich liebe, opfern muß — —"

„Ich will keine Opfer!" schrie er außer sich, und kalt und hart fühlte er die Hand des Schattens in seinem Genick, so daß er sich mit einem Wehlaut an den Kopf griff.

Das erschreckte sie; sie warf sich in seine Arme und bat ihm das häßliche Wort ab. — Er schloß wieder Frieden mit ihr — aber einen Frieden, bei dem Niemand Sieger blieb und Beute heimtrug. Wohl hatte sie Ja gesagt, als er sie noch einmal bat, sich nicht dem Verhaßten zur Schau zu stellen, aber müde und schonend sagte sie Ja, wie man einem unheilbar Kranken etwas Letztes zu Liebe thut.

An diese Scene mußte er jetzt denken. Sein Herz klopfte in hastigen, oft unterbrochenen Schlägen. Eine Last lag auf seinen Schultern, die seinen Kopf immer tiefer auf die Brust drückte, aus der der Athem rasselnd und abgerissen herausdrang.

Was war geschehen —? Ein Bild von ihr — die Nebenbedeutung, die man damit verknüpft hatte, war ihm noch nicht recht zum Bewußtsein gekommen, doch fürchtete er sich davor, wie der Sterbende vor dem herantretenden Tode — ein Bild von ihr war also doch gemalt und öffentlich besprochen. Wie war das nur möglich? Wer hatte die Kühnheit, die Tochter eines angesehenen Mannes zu nennen, wenn es sich um ein zweifelhaftes Modellstehen handelte?

Um sich zu beruhigen, ging er erst auf sein im Erdgeschoß liegendes Zimmer. Ein quälender Durst zwang ihn, ein paar Gläser Wasser zu trinken. Dabei trat er an den Tisch seines einfach, militärisch streng eingerichteten Zimmers. Ein Brief fiel ihm in die Hand, eine Drucksache — unverschlossen. Mechanisch öffnete er den Umschlag und zuckte zusammen, als er die blau angestrichene Feuilletonüberschrift las: „Ateliergeheimnisse."

Nun wußte er, daß irgend einer seiner Neider aus sicherem Hinterhalt einen vergifteten Pfeil gegen ihn versendete.

Er las die ersten Zeilen noch mit einem häßlichen Lächeln. Wie da der „junge Meister" gefeiert wurde. Er fühlte es förmlich, wie gefällige Freunde es heutzutage machten, wie ein kommendes Genie, das seinem Volke nichts gab, nichts geben konnte, herausgelobt wurde. Aber plötzlich las er eifriger; seine Augen stierten wie hungrig auf das elende, grauweiße Blatt und den ordinären Druck:

„Die Geheimnisse des Ateliers — ja, mein lieber Leser, da giebt es allerlei kleine Enthüllungen, Enthüllungen auch auf den Bildern. Denn wer könnte im Zweifel bleiben über das in hohen Kreisen eingeführte Modell, das zu der „heiligen Cäcilie" gesessen hat? Die demnächstige nahe Verwandtschaft zu der schönen Geigenspielerin mag den Umstand, daß das Modell eigentlich etwas unvorsichtig handelte, harmlos erklären. Aber wie ist das Goldblond des Haares, wie blendend schön das Inkarnat der Arme behandelt — alles in allem ein Meisterwerk unseres immer höheren Zielen zustrebenden Fritz Staßny."

10. Kapitel.

Als Richard die Thür zu dem Atelier des Bruders aufreißen wollte, fand er sie verschlossen. Er rüttelte und klopfte; drinnen rührte sich nichts. Der alte Gärtner kam die Treppe herauf; das hielt Richard zurück, die Thür mit Gewalt zu erbrechen.

„Der junge Herr ist nicht zu Hause!" sagte der alte Gelegenheitsmacher mit einem schiefen Blick.

„Wo ist er? Ich habe ihn schon seit Tagen nicht gesehen!"

„Ich weiß nicht. Der junge Herr werden wohl eine Studienreise machen!" meinte der Gärtner mit einem verschmitzten Lächeln.

„Haben Sie die Schlüssel?"

„Nein, Herr Leutnant."

„Dann holen Sie einen Schlosser!"

Der Alte wurde unruhig.

„Herr Leutnant, der junge Herr hat mir befohlen, niemand — —"

Ein dumpfes Krachen unterbrach ihn. Die altmorsche Flügelthür war unter den wuchtigen Tritten des Wüthenden auseinandergesprungen.

„Um Gotteswillen!" schrie der Gärtner.

Dann stürzte er mehr als er ging die Treppe hinab. Mit den Schlüsseln kam er zurück und schloß mit zitternden Händen die demolirte Thür auf.

Richard wies ihn stumm fort; dann trat er in das Atelier. Ein bleiches Winterlicht lag über dem verödeten, kalten Raum.

Was der fiebernde Mann suchte, fand er nicht. Die Staffeleien waren leer; nirgends ließ sich das Bild entdecken, auch nicht in dem nebenan liegenden Wohn- und Schlafzimmer. Ein kleiner Gang führte vom Atelier in das Wohnzimmer der Familie. Mit harten Schritten trat Richard in das Zimmer der Mutter.

Sie mußte durch den Gärtner verständigt sein, denn sie erwartete ihn stehend und mit harter Miene.

„Bereitest Du Dich Deinem Berufe zu Liebe auf Mord oder Plünderung vor?" fragte sie schneidend und verächtlich.

„Vielleicht!" sagte er mit einem Blick, der sie zittern machte. „Du weißt wahrscheinlich, um was es sich handelt!"

Sie sah das zerknitterte Papier an, das er ihr hinhielt. Langsam tastete sie nach dem Stuhl und sagte tonlos:

„Eine Infamie von dem Zeitungsschreiber. Es ist kein wahres Wort daran."

„Nicht? Also Du hast es gelesen — und verzichtest auf die Ehren, die dem werdenden Meister darin gereicht werden?" sagte er höhnisch. Dann plötzlich mit einem heiseren Schrei: „Wo ist das Bild?"

Ihre Klugheit verließ sie; sie stürzte auf eine der Thüren zu und wollte fort.

Aber er hielt sie am Arm zurück und sagte leiser mit unheimlicher Ruhe:

„Wo ist das Bild?"

„Ich habe es nicht!" schrie sie verzweifelt.

„Also Du hast es nicht — aber es ist irgendwo. Nun gut — suchen wir!"

(Fortsetzung folgt.)

warten. An jedem 1. und 15. eines Monats rechneten wir mit Bestimmtheit auf das Erscheinen der Entsatztruppen, doch obwohl lange Zeit vergebens, wurden nur wenige von uns vollkommen muthlos. Trotz der fabelhaft hohen Preise für alles Genießbare waren wir entschlossen, bis zum Aeußersten Widerstand zu leisten. Die Nahrungsmittel wurden von Tag zu Tag theurer. Zehn Pfund Hafermehl kosteten 45 Sh., kondensirte Milch 10 Sh. die Büchse, ein Pfund Kaffee 17 Sh. Eier waren überhaupt nicht zu bezahlen. Der General sprach zu Beginn der Belagerung die Erwartung aus, daß man die Eier ausschließlich den Kranken und Verwundeten überlassen solle, doch die Eigenthümer des begehrten Produkts zogen vor, das Dutzend für 48—50 Sh. zu verkaufen. Das älteste Huhn bezahlte man mit 1 Lstrl., ein Teller Kartoffeln — etwa 10 bis 12 Stück — war nicht unter 17 Sh. zu bekommen, ein Kürbis kostete mindestens 28 Sh., einige Trauben Wein 25 Sh., ein Pfund Mus oder Marmelade 21—31 Sh. Eines Tages, als die Besitzer von Lebensmitteln noch unverschämter in ihren Forderungen wurden, beschlagnahmte die Militärbehörde alles Eßbare, was sich in der Stadt befand. Zuerst gab's sehr gute Rationen und 1 Pfund Fleisch pro Mann. Nach einigen Wochen aber reduzirte man das uns zugetheilte Maß auf die Hälfte, da eine große Quantität Ochsenfleisch und Zwieback verdorben war. Dann kam eine Zeit, während der wir mit einem Viertelpfund Fleisch (etwas mehr, wenn man mit Pferdefleisch zufrieden war), 1¼ Zwieback, drei Unzen Maismehl und ein wenig Thee nebst Zucker als tägliche Ration Körper und Seele zusammenhalten mußten. Es blieb uns eben nichts übrig, als unsere ewig knurrenden Magen einzuschnüren und jede körperliche Anstrengung zu vermeiden. Es wäre noch nicht so schlimm gewesen, wenn wir uns wenigstens ein gutes Trinkwasser hätten halten können. Aber auch das war uns versagt. Das Wasser des Klip River, das außer aufgefangenem Regenwasser die einzige uns zur Verfügung stehende Flüssigkeit war, ist so schlammig, daß es erst verschiedene Male gefiltert und dann gekocht werden muß, um genießbar zu sein. Wir pflanzten Radieschen und kleine Rüben, an denen wir uns sättigen zu können hofften, doch die Dinger schienen ebenfalls unter der allgemeinen Depression zu leiden — sie wollten überhaupt nicht wachsen oder schossen sofort in Samen. An dem ereignißreichen 28. Februar verbreitete sich die Kunde von unserer Befreiung, nachdem wir gerade unsere diminutiven Rationen in Empfang genommen hatten. In der ersten freudigen Aufregung wußten wir nichts Besseres zu thun, als die Portion, die für volle 24 Stunden ausreichen sollte, auf einmal verschwinden zu lassen. Wir mußten dann natürlich bis zum nächsten Abend fasten."

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird im Laufe des kommenden Herbstes als Jagdgast des Herzogs von Ujest auf Slawentzitz in Oberschlesien erwartet, doch ist der Zeitpunkt noch nicht festgesetzt. Voraussichtlich werden die beiden Jagdausflüge nach Pleß und Slawentzitz mit einander verbunden werden. — Um den **deutschen Kronprinzen** mit den Insignien des Hosenbandordens zu bekleiden, soll, der Londoner „Truth" zufolge, der Herzog von York anfangs Mai sich nach Berlin begeben. — Dem Inspekteur der gesamten Marineinfanterie, **Oberst v. Höpfner,** wurde vom Kaiser der Rang eines Brigadegenerals verliehen. — Der für gestern angesetzte Empfang des **Bischofs von Anzer** durch den Kaiser ist in letzter Stunde abgesagt worden. Die Audienz wird später stattfinden. Gestern wurde Bischof von Anzer vom Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe empfangen und begab sich dann in den Reichstag, wo er im Bundesrathszimmer mit mehreren politischen Persönlichkeiten konferirte. — Die **westpreußische Landwirthschaftskammer** hat in nachstehender Entschließung ihre Forderungen für die künftigen Handelsverträge festgelegt: Die Kammer wünscht 1. daß dieselben nicht auf eine längere Reihe von Jahren beschlossen werden, sondern eine unbestimmte Dauer bei gegenseitigem Kündigungsrecht haben; 2. daß die einheimischen landwirthschaftlichen Produkte unter allen Umständen die Konkurrenz mit den auswärtigen aushalten müssen, also die Produkte durch Zölle geschützt werden; 3. daß die Eisenbahntarife für auswärtige landwirthschaftliche Produkte nie billiger gestellt werden als für die inneren; 4. daß auch der Transport ausländischer Produkte auf einheimischen Wasserstraßen nur gegen Zahlung einer entsprechenden Gebühr stattfinden darf; 5. daß ausländische landwirthschaftliche Produkte wenigstens derselben Kontrolle auf etwaige Schädlichkeit unterworfen werden wie inländische, eventuell ganz ausgeschlossen werden; 6. daß die einheimische Kohle dem Lande erhalten bleibt; 7. daß, wenn die Industrie zu einem solchen Schutz der Landwirthschaft geneigt ist, auch die Landwirthschaft die Industrie unterstützen wird. — Sämtliche fünfhundert Arbeiter und Arbeiterinnen der Aktiengesellschaft für Bürstenindustrie vorm. Regner in Striegau sind gestern in den **Ausstand getreten.** Sie verlangen eine Lohnerhöhung um 10 v. H. und zehnstündige Arbeitszeit. — Im braunschweigischen Landtage kam gestern das **Fleischbeschaugesetz** zur Sprache. Minister Hartwig erklärte, der Bevollmächtigte zum Bundesrath sei angewiesen, allen hygienischen Maßregeln für das in- und ausländische Fleisch zuzustimmen, aber den darüber hinausgehenden handelspolitischen, vom Reichskanzler als unannehmbar bezeichneten Anträgen seine Zustimmung zu versagen.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Der „Temps" veröffentlicht ein Konstantinopeler Telegramm, in welchem mitgetheilt wird, daß die Botschafter verschiedener Großmächte bei der Pforte Protest einlegten gegen die Erhöhung der Eingangszölle und erklärten, sie würden sich mit aller Energie einer neuen Erhöhung widersetzen.

— In den Protestversammlungen gegen die Waarenhausbesteuerung wurde folgende Resolution beschlossen: Die versammelten Angehörigen der verschiedensten Berufsklassen sind der Ueberzeugung, daß eine Besteuerung der Waarenhäuser und der Filial-Betriebe zur Folge haben müßte: eine Erschwerung des Handels und der Industrie im Allgemeinen, eine Schädigung aller Konsumenten durch Vertheuerung der täglichen Bedarfsartikel und eine Verschlechterung der sozialen Lage aller Angestellten, welche eine Erfüllung ihrer gerechten Forderungen zuerst in den leistungsfähigen Großbetrieben zu erwarten haben. Die Versammlung erwartet von dem hohen Haus der Abgeordneten unter Berücksichtigung dieser schwerwiegenden Bedenken die Ablehnung des betr. Gesetzentwurfs.

Ausland.

In **Wien** sind die Versuche des Bürgermeisters Dr. Lueger, die fortschrittlichen Gemeinderäthe zur Zurücknahme ihrer Mandatsniederlegung zu bewegen, gescheitert. Sämtliche Herren beharren auf ihrem Entschluß.

In **Paris** ist gestern der ehemalige Botschafter am preußischen Hofe, Graf Benedetti, gestorben. In Preußens Geschichte spielte derselbe eine Rolle, denn er stellte bekanntlich 1870 am 9. Juli in Ems die Forderung an König Wilhelm, er solle dem Prinzen von Hohenzollern die Annahme der spanischen Krone verbieten und richtete auf Befehl seiner Regierung nach dem Verzicht des Prinzen das Verlangen an den König, derselbe möge die bestimmte Versicherung ertheilen, daß auch in Zukunft die Frage der hohenzollernschen Thronkandidatur nicht wieder aufgenommen werden solle. Die Ablehnung dieses Verlangens sowie einer neuen Audienz, 13. Juli, gab der französischen Regierung den Vorwand zur Kriegserklärung. Mit dieser und dem Sturz des Kaiserreiches war Benedettis politische Laufbahn beendet. Benedettis Leichnam wird nächste Woche nach Korsika gebracht und in der Familiengruft in Bastia bestattet werden.

Provinzielle Umschau.

In **Kolberg** hat der dortige Hotelbesitzer Guido Hasse das Meistgebot bei der Verpachtung des Strandschlosses abgegeben und zwar für die ersten 5 Jahre 35 000 Mark, für die anderen 5 Jahre 40 000 Mark pro Jahr. — In **Anklam** ist über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Sültmann das Konkursverfahren eröffnet. — In **Stargard** haben die Milchproduzenten die Milchpreise vom 1. April ab erhöht und zwar die Preise für Vollmilch auf 14 Pfg., Buttermilch 8 Pfg. und Magermilch 6 Pfg. — Der in Stargard wohnende Handelsmann Karl U. war seit mehreren Wochen vermißt, jetzt kommt die Nachricht, daß derselbe nach Leipzig gereist ist und dort seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat. — In **Anklam** haben die Barbiere beschlossen, die Abonnements-Preise für Rasiren, Frisiren und Haarschneiden in und außer dem Hause zu erhöhen. — Die Erdarbeiten für die Bahnlinie **Misdroy-Swinemünde** werden derart gefördert, daß die Fertigstellung des Bahnplanums in einigen Wochen mit Bestimmtheit zu erwarten ist.

Literatur.

Die Buren, der deutsche Bruderstamm in Südafrika von H. Elß, Oberlehrer an der Realschule zu Bielefeld. **Fünfte Auflage** 13.—15. Tausend. **Mit 10 Abbildungen** 80 S. 8° **Preis** 50 Pf. **Bielefeld, Ernst Siedhoff.**

Von allen Schriften über den südafrikanischen Burenstamm hat die vorstehende bei Weitem das größte Aufsehen erregt. Handelt es sich hier doch um ein Meisterwerk einer echt volksthümlichen Darstellung, das in knapper, fließender Form uns alles Wissenswerthe über die Buren Südafrikas, Geschichte, Land, Leute, Sitten und Gebräuche berichtet. Die nach so kurzer Zeit seit Erscheinen der ersten jetzt nothwendig gewordene fünfte Auflage (13. bis 15. Tausend) spricht zur Genüge für die ungemeine Beliebtheit dieser bei allen ihren Vorzügen beispiellos billigen Schrift, deren Anschaffung wir Jedermann nicht dringend genug empfehlen können. Zur Vertheilung in Schulen und Vereinen 2c. ist das Werkchen wie geschaffen. [51]

Versicherungswesen.

Bei der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Februar d. J. 440 Anträge über Mark 1 688 895 Todes- und Erlebensfall-Kapital und Mark 3965,06 jährlicher Rente ein, wovon 381 Anträge über Mark 1 449 895 Kapital und Mark 3965,06 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende Februar 1900 auf 19 367 Polizen über Mark 91 589 719 Kapital und Mark 111 259,37 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende Februar 1900 auf 12 041 Einzel-Unfall-Versicherungen über Mark 66 629 128,15 auf den Todesfall, Mark 145 750 261,33 auf den Invaliditätsfall und Mark 51 386,51 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 399 890,41 und auf 150 Gruppen-Unfall-Versicherungen über Mark 5 612 143 auf den Todesfall, Mark 10 345 404 auf den Invaliditätsfall und Mark 2642,70 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 16 650,65.

Ende Februar 1900 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 4553 Versicherungen über Mark 206 672 575 Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt Mark 139 412,69.

In der Lebensversicherung traten 23 Sterbefälle mit Mark 122 714 Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung beliefen sich auf 267, davon 261 Kurkostenfälle, 5 Invaliditätsfälle und 1 Todesfall.

Erledigt wurden 67 Schadenfälle mit Mark 4122,56, weitere 54 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung.

An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden überhaupt bis Ende Februar 1900 rund Mark 19 290 000 ausbezahlt.

Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende Februar 1900 auf 34,9 Millionen Mark.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Im Monat Februar 1900 wurden 1176 Schadenfälle regulirt. Davon entfielen auf die Haftpflicht-Versicherung 587 Fälle und zwar 351 wegen Körperverletzung und 236 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung 516 Fälle, von denen 4 den sofortigen Tod und 5 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Kapitalversicherung für den Todesfall sind 73 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat Februar 7551 Versicherungen. Von den vor dem 1. Dezember 1899 angemeldeten Schäden der Unfall-Versicherung (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind nur 171 noch in Behandlung.

Gerichts-Zeitung.

— Der Samborer **Folterungsprozeß** ging gestern zu Ende. Es wurde von den Geschworenen als erwiesen angenommen, daß in Sambor seit Jahren Gefangene im Polizeigefängniß durch Folterungen mit Daumschrauben, Hunger, Durst, Bastonnade und andere Mißhandlungen zu Geständnissen gezwungen wurden. Der Polizeiwachkommandant jener Stadt, Rabiej, wurde zu acht Monaten schweren Kerkers, sechs Polizisten zu Kerker in der Dauer von sechs Wochen bis sieben Monaten verurtheilt. Sie beriefen sich alle auf Befehle des Polizeiinspektors Eitner, der vor Kurzem irrsinnig geworden ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. März. Die Generalversammlung landwirthschaftlicher Vereine der Provinz Pommern währte gestern bis zur späten Nachmittagsstunde und auch dann mußten zwei Gegenstände der Tagesordnung wegen der vorgeschrittenen Zeit zurückgesetzt werden. Die gehaltenen Vorträge waren von hohem Interesse und fanden lebhaften Beifall. Herr Oberamtmann Ring-Düppel sprach über die Fortschritte in der genossenschaftlichen Viehverwerthung und erging sich dabei über den „großen Rummel" gegen das Fleischschaugesetz, einem Werk der Freisinnigen, dem die größte Opposition entgegengestellt werden müsse. Auch Freiherr von Wangenheim sah in einem Fleischeinfuhrverbot die Rettung der heimischen Viehzucht. — Geheimrath Prof. Dr. Maercker-Halle sprach über den Stickstoff- und Mineralstoff-Haushalt im leichteren Boden, Landesrath Denhard-Stettin gab Erläuterungen über das neue Invaliditätsversicherungsgesetz und Rechtsanwalt Stegemann-Melle sprach über die Gewährleistung beim Viehverkauf nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

— Das seit dem 1. Januar 1900 in Kraft stehende Invalidenversicherungsgesetz hat u. a. auch **Beitragsmarken für dreizehn Wochen** eingeführt. Wo also vierteljährliche Lohnzahlung stattfindet, wie z. B. bei vielen Dienstboten, kann der Arbeitgeber nunmehr statt 13 einzelne Marken eine Dreizehn-Wochenmarke verwenden. Diese Marke, die drei Felder der Quittungskarte einnimmt, muß aber durch Angabe des Entwerthungstages in Ziffern, z. B. 1. 4. 1900, entwerthet werden. Zu beachten ist, daß die Quittungskarten jetzt nur zwei Jahre vom Ausstellungstage ab gelten; ihre Gültigkeitsdauer kann aber durch Abstempelung, die beim Polizeirevier zu beantragen ist, für ein oder zwei weitere Jahre verlängert werden.

— Vom 1. April ab wird der **Postbezirk von Posen** nebst Vororten in zwei Theile getheilt, in Posen W und Posen O. Die Trennlinie bildet die Eisenbahn. Zu Posen W gehört hiernach Jersitz und St. Lazarus, zu Posen O der übrige Theil. In Posen bestehen dann folgende 7 Postanstalten: Posen O 1 (Friedrichstraße), Posen O 2 (Wallischei), Posen W 3 (Bahnhof), Posen O 4 (Breslauerstraße), Posen O 5 (Kronprinzenstraße) — jetzt Wilda —, Posen W 6 (Große Berlinerstraße) — jetzt Jersitz —, und Posen W 7 (Lazarusstraße) — jetzt Sankt Lazarus. — Vom 1. April ab ist es unerläßlich, daß auf den nach Posen gerichteten Postsendungen der Name des Bestimmungsorts „Posen" den unterscheidenden Zusatz O oder W trägt. Ohne diesen Zusatz sind unliebsame Verzögerungen in der Bestellung und Ausgabe unvermeidlich.

— Abweichend von dem bisherigen Verfahren werden für Stettin in diesem Jahre den Steuerpflichtigen zum ersten Male die **Benachrichtigungen über zu entrichtende Staatssteuer** (Einkommen- und Ergänzungssteuer) bezw. Gemeindesteuer getrennt zugehen, und zwar die Mittheilung über Staatssteuer durch die Post, die über Gemeindesteuer durch Boten des Magistrats. Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser auf diese Neuerung, welche auf Anweisung der königlichen Regierung erfolgt, mit dem Hinzufügen aufmerksam zu machen, daß nur die von dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission ausgehende Steuerbenachrichtigung als **Veranlagungsschreiben** im Sinne des Einkommen-Steuer-Gesetzes gilt, d. h. vom Tage nach Zustellung dieses Schreibens ab gerechnet, läuft die 28tägige Frist, innerhalb deren nur mit Erfolg gegen das Ergebniß der Veranlagung Berufung eingelegt werden kann. Die Zustellung dieses Veranlagungsschreibens erfolgt voraussichtlich Anfang April. Zahlungen an die Steuer-Kassen sind auf Grund dieser durch die Post zugehenden Staatssteuerzettel **nicht** zu leisten. Hierfür werden vielmehr seitens des Magistrats besondere Zahlungs-Aufforderungen zugestellt, welche gleichzeitig als Veranlagungsschreiben für die Heranziehung zur Gemeindesteuer dienen. Die Zustellung dieser letzteren Steuerschreiben erfolgt erst, nachdem seitens des Herrn Ministers die Genehmigung zur Erhebung von 114 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer ertheilt ist, also voraussichtlich Ende April oder Anfang Mai. Jedenfalls ist erst nach Zustellung dieses zweiten Schreibens, bezw. für diejenigen, welche ein zweites Schreiben nicht empfangen sollten, erst zum 15. Mai d. J. Zahlung zu leisten.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des 2. Armeekorps.) Sogleich, Jarmen, Magistrat zu Jarmen, 2. Polizeisergeant, Hafenmeister, Ausrufer und Gefangnenwärter, Gehalt 800 Mark, steigt durch Alterszulagen auf 1100 Mark, außerdem für Dienstkleidung jährlich 80 Mark und für Reinigung der Bureaus neben der Brennmaterialientschädigung von 125 Mark jährlich 96 Mark. — 1. Juni 1900, Köslin, Polizei-Verwaltung, Polizeisergeant, Gehalt 1200 Mark jährlich und freie Dienstkleidung. — 1. April 1900, Strelno, Magistrat, Vollziehungsbeamter, 540 Mark pensionsfähiges Gehalt nebst 120 Mark Miethsentschädigung und 150 Mark nicht garantirte, nicht pensionsfähige Nebeneinnahmen. — 1. April 1900, Stralsund, Scholarchat des Gymnasiums, Schuldiener, 800 Mark Gehalt neben freier Wohnung. — 1. April 1900, Witkowo, Amtsgericht, 2 Kanzleigehülfen, 5 bis 10 Pf. für die Seite.

— Im **Stadttheater** geht am Sonnabend als Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen Grillparzer's Trauerspiel „Die Jüdin von Toledo" in Scene.

— Das XIII. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen **Petitionen** enthält die folgenden aus der Provinz Pommern: Wie die Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan" überreichte auch der Verein deutscher Schiffswerften in Bredow im Auftrage einer in Hamburg abgehaltenen Versammlung der Vertreter deutscher Schiffswerften und Rhedereien eine Petition um Ablehnung der von der Budget-Kommission vorgeschlagenen Resolution, betreffend Aufhebung der für Schiffs-Ausrüstungsgegenstände bestehenden Zollfreiheit, beide Petitionen sind vom Abg. M. Broemel überreicht. — Der Dramburg-Falkenburger ökonomische Verein, sowie Rittmeister a. D. von Schlieffen in Nemitz, Kreis Schlawe, bitten im Auftrage einer Versammlung von Landwirthen und Mitgliedern des Mittelstandes um Annahme des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung. — Ihre Zustimmung zu der Petition des Berliner Arbeitervertreter-Vereins betr. den Entwurf der Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen haben in Pasewalk Versammlungen der Maurer und Zimmerer erklärt.

— Auf den **heute Donnerstag** im Saale des Konzerthauses stattfindenden **Lieder- und Duetten-Abend** von Frl. H. Wallner und Herrn Basil sei nochmals empfehlend hingewiesen. Das Programm ist so interessant aufgestellt, daß für Musikfreunde ein sehr unterhaltender Abend bevorsteht.

— Im **Konkurs des Dir. J. Goldberg** fand heute vor dem hiesigen kgl. Amtsgericht die erste Gläubiger-Versammlung statt, dem von dem Konkursverwalter Herrn Rechtsanwalt Levy erstatteteten Bericht entnehmen wir, daß die Gesamt-Passiva 327 805,13 Mark betragen, die Aktiva 73 556,30 Mark, zu Letzterer gehört als Hauptobjekt der Theaterfundus. Derselbe wurde bei der Uebernahme des Stadttheaters durch Herrn Dir. Goldberg für 50 000 Mark von Dir. Wallnhöfer übernommen mit einer Anzahlung von 25 000 Mark, später wurden weiter darauf zwei Wechsel à 10 000 Mark gezahlt, 5000 Mark blieben Rest. Im Laufe der Direktionszeit des Herrn Goldberg wurden von demselben 75 000 Mark zur Ergänzung des Fundus verwendet. Herr Dir. Goldberg hat fortgesetzt mit Defizit gearbeitet, im ersten Jahre betrug dasselbe 60 000 Mark, im zweiten Jahre 17 000 Mark, im dritten Jahre 10 000 Mark und die diesjährige Saison hatte, als der Konkurs eröffnet wurde, bereits ein Defizit von 60 000 Mark aufzuweisen. Für den Privatgebrauch des Herrn Dir. Goldberg waren im Laufe der Direktionszeit 24 000 Mark eingetragen. Einen Schaden von 13 000 Mark erlitt

---

Stettin, den 27. März 1900.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Herstellung von Asphaltisolierschichten und Goudronanstrich für den Neubau der Maschinenbauschule an der verlängerten Sternbergstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 9. April 1900, Vormittags 11¾ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. (wenn in Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 20 000 Centnern

Stück-Maschinen-Kohlen

innerhalb dreier Monate zum Betriebe der Dampfkrähne und Maschinen im Freibezirk und am Dunzig soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 2. April 1900, Vorm. 10 Uhr, im Zimmer Nr. 81** des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 0,50 M. (wenn Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Stettin, den 27. März 1900.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Kirchliches.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus): Freitag Vormittag 10 Uhr Einsegnung, Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Springborn.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr.): Freitag Abend 8 Uhr Liturgische Passionsandacht.

Kirche der Kückenmühler Anstalten: Freitag Abend 6½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Vikar Kalsow.

Stettin, den 28. März 1900.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten und des Pfahlrostes zum Neubau des Verwaltungsgebäudes für die alte Gasanstalt an der Pommerensdorferstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 6. April 1900, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,00 M. (wenn in Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Zeichnung über die Ausführung des Pfahlrostes liegt im Zimmer 46 des Rathhauses zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Ortskrankenkasse No. 26.

Jahresrechnung für das Jahr 1899.

a) Einnahmen:

1.	Kassenbestand am 1. Januar 1899	M.	531,40
2.	Zinsen von Kapitalien	"	407,04
3.	Eintrittsgelder	"	1 138,20
4.	Gesamtbeiträge	"	21 198,68
5.	Ersatzleistungen	"	507,69
6.	Zurückgezogene Sparkassen-Einlage	"	1 000,00
7.	Sonstige Einnahmen	"	152,45
	Sa.	M.	24 935,46

b) Ausgaben:

1.	Für ärztliche Behandlung	M.	5 022,50
2.	" Arznei und sonstige Heilmittel	"	5 227,46
3.	" Krankengelder a) an Mitglieder	"	4 092,10
4.	" " b) an Angehörige	"	33,50
5.	" Unterstützung an Wöchnerinnen	"	1 026,00
6.	" Sterbegelder	"	490,00
7.	" Kurkosten in Kranken-Anstalten	"	2 134,50
8.	" Ersatzleistungen	"	170,68
9.	" Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgeld	"	43,75
10.	" Kapital-Anlagen	"	2 433,30
11.	" Verwaltungskosten a) persönliche	"	2 590,82
12.	" " b) sächliche	"	491,15
13.	" Sonstige Ausgaben	"	60,00
	Sa.	M.	23 815,76

Gesamt-Einnahme	M.	24 935,46
Gesamt-Ausgabe	"	23 815,76
Mithin verbleibt Kassenbestand	M.	1 119,70

Vermögens-Nachweis:

1.	Baar im Reserve-Fonds	M.	12 900,00
2.	Hierzu Kassenbestand am 31. 12. 99	"	1 119,70
	Sa.	M.	14 019,70

er durch ausgegebene Wechsel, für welche er keine Valuta erhalten hatte, und 15 000 Mark hatte er an Provision an gefällige Leute gezahlt, die ihm Geld besorgten. Der Schwiegervater des Herrn Goldberg, Kommerzienrath Cohn-Königsberg, ist mit 200 000 Mark bei dem Konkurs betheiligt. — Im Laufe der heutigen Gläubigerversammlung kam es zu sehr heftigen, zum Theil persönlichen Debatten und aus diesen ließ sich schon annehmen, daß die veranschlagte Höhe der Aktiven noch sehr heruntergehen dürfte, so daß die Aussichten für die Gläubiger sehr gering sein dürften. Wie schon oben bemerkt, beruht der Hauptheil der Aktiva auf dem Werthe des Fundus und man schätzte denselben sehr hoch, da angenommen wurde, daß derselbe von dem neuen Pächter, Herrn Direktor Lange, angekauft werden würde, derselbe auch Herrn Dir. Goldberg gegenüber bereits ein Angebot gemacht hatte. Aber der Verwalter der Masse hatte ein solches Angebot nicht erhalten. Herr Dir. Lange erklärte auch heute ganz entschieden, daß er für den Fundus nicht als Käufer auftrete, er vielmehr bei der event. Versteigerung nach seinem Ermessen resp. dem wahren Werth der Gegenstände bieten werde. Er ließ dabei die Aeußerung fallen, daß ihm von Herrn Stadtrath Wigand gesagt sei, er solle auf die Dekorationen nicht mehr als 5000 Mark bieten. Wir unterlassen es, auf die sehr heftigen Debatten näher einzugehen, umsomehr, als dieselben eine Klärung nicht brachten. Es wurde sodann ein Gläubiger-Ausschuß gewählt und beschlossen, das Stadt-Theater bis zum 1. Mai bezw. 15. Mai seitens der Masse weiter an die vereinigten Künstler zu verpachten, jedoch nicht zu dem billigen Preis, wie er bisher gezahlt worden sei, sondern zu einem wesentlich höheren, der vom Gläubiger-Ausschuß zu bestimmen ist. — In Betreff des Bellevue-Theaters wurde beschlossen, die von Herrn Goldberg an Herrn Dir. Resemann gezahlte Kaution von 15 000 Mark verfallen zu lassen und das Theater am Schlusse des Monats dem Besitzer wieder zurückzustellen. Sollte derselbe darauf nicht eingehen, würde die Masse kontraktbrüchig werden und dann den event. Ausgang abwarten. — Alles in Allem — hat uns der heutige Termin in der Theatersache wieder bewiesen, daß es um die Kunst in unserer Stadt für jetzt und die nächste Zeit sehr schlecht bestellt sein dürfte.

* Als Paletotmarder war hier vor einiger Zeit der Handlungsgehülfe Kurzhals abgefaßt worden, es gelang jedoch dem Diebe, aus dem Polizeigefängniß zu entkommen und wurde seitdem vergeblich auf ihn gefahndet. Nunmehr kommt aus Aachen die Nachricht, daß K. dort wiederum bei einem Diebstahl gefaßt worden sei. Hoffentlich hält man ihn jetzt besser fest.

— Oberpräsident Graf Bismarck ist von Königsberg in Varzin eingetroffen.

* Auf dem Julo wurde heute früh die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der sich durch einen Schuß in die Schläfe entleibt hatte. In einem bei dem Selbstmörder gefundenen Brief war der Name Uebler genannt und die Bitte ausgesprochen, den in Nürnberg wohnhaften Eltern Nachricht zu geben.

* Im Bellevue-Theater wird am Freitag „Der Zigeunerbaron", am Sonnabend „Die Geisha" gegeben. Beide Vorstellungen finden zu kleinen Preisen statt.

* In ernster Gefahr schwebten während der letzten Nacht die Bewohner des Hauses Kronenhofstraße 14. Dort sollen die sämtlichen Küchen mit Gasherden versehen werden und ist die Gasleitung bereits durch alle Etagen geführt. Die für den Anschluß der Zweigrohre angebrachten Oeffnungen waren vorläufig mit Holzpfropfen verschlossen, von Letzteren ist jedoch einer unbemerkt herausgefallen, was zur Folge hatte, daß Gas in Menge ausströmte und das ganze Haus erfüllte. Ein erkrankter Hausbewohner, der nicht schlafen konnte, bemerkte zuerst den Gasgeruch, er weckte andere Personen und diese trugen die Kunde von dem drohenden Unheil weiter, immer mit der Warnung: „Kein Licht machen!" Die Feuerwehr wurde gerufen und konnte alsdann die verhängnißvolle Oeffnung aufgesucht und verschlossen werden. Auch die Samariter fanden Arbeit, da bei einigen Personen das eingeathmete Gas heftiges Unwohlsein hervorgerufen hatte, irgend ein Schaden ist jedoch glücklicher Weise nicht entstanden.

Vermischte Nachrichten.

— Zum Mord in Konitz wird von dort gemeldet: Die Belohnung, die auf die Ergreifung des Mörders des Obertertianers Winter ausgesetzt wurde, ist auf 2200 Mark erhöht worden. Der Bürgermeister Deditius warnt vor weiterer Beunruhigung jüdischer Bewohner, die besonders durch halbwüchsige Burschen verübt werden, und vor Beschädigung jüdischer Wohnungen, weil der Schaden von der Stadtgemeinde ersetzt und solche Thaten auch schwer geahndet werden müssen. Die Aufregung in der Bevölkerung wächst. Der nächtliche Polizeidienst durch Gendarmen ist verstärkt worden.

— [Vereinigung der Fettgarleder-Fabrikanten Deutschlands.] Nachdem in der letzten Zeit sich innerhalb der Lederbranche Deutschlands bereits mehrere Spezialverbände gebildet haben, ist man im Begriffe, auch eine Vereinigung der Fettgarleder-Fabrikanten Deutschlands ins Leben zu rufen. In der „Deutschen Gerber-Zeitung" veröffentlicht ein Komitee, bestehend aus den Herren C. A. Matthesius-Halle a. d. Saale, W. Richter-Hartau b. Chemnitz, Karl Jasmand-Berlin, Adolf Jaekel-Nienburg a. d. S., Franz Leichter-Guben, Rudolf Schubert-Kötzschenbroda a. d. Elbe, Karl Schlag Sohn-Hillesheim, Rheinische Maschinenriemen- und Lederfabrik Cahen-Leudersdorf u. Cie.-Mülheim a. Rh., Max Königsberg-Berlin, A. Rogowski-Gnesen, einen Aufruf, in dem sämtliche Fettgarleder-Fabrikanten Deutschlands aufgefordert werden, der neugegründeten Vereinigung beizutreten und an der am 18. April, Vormittags 10 Uhr, in Berlin (Restaurant Rieprich, Unter den Linden 27) stattfindenden konstituirenden Versammlung theilzunehmen. Zweck des neuen Verbandes soll eine energische Wahrung der Interessen des Standes und eine Erhöhung der Fabrikatpreise, entsprechend der enorm hohen Preise des Rohmaterials, sein.

— Bismarcks Arzt, Professor Schweninger, erwähnt nach der „Zeitschrift für Krankenpflege" in einem Wiener Fachblatt bei Besprechung der Krankheit des Fürsten diejenigen Heilfaktoren, die ihm bei der Behandlung des Altreichskanzlers so vortreffliche Dienste geleistet haben. Es war im Jahre 1883, als Professor Schweninger zum ersten Male zu Bismarck gerufen wurde, zu einer Zeit, wo der Kanzler von seinen Aerzten fast auf den „Aussterbeetat gesetzt" war. Professor Schweninger schreibt: „Nach vierzehntägiger schwerer und sorgenvoller Arbeit, in der die ganze Lebensweise, Essen, Trinken, Bewegung, Ruhen, Arbeiten, Schlafen aufs strengste individualisirend, bis in das kleinste Detail geordnet und überwacht war, trat schon eine entschieden wahrnehmbare Besserung ein. Nachdem dann der Fürst auf meine Bitten nach Friedrichsruh gegangen war, konnte ich dort, wo ich mehr mit dem Kranken allein war, eine in allen Details von mir überwachte und strenge Behandlung durchführen. Ich bestimmte, so weit es irgend möglich war, die Arbeitszeit und das Pensum dafür, regelte auch nach Zeit und Umfang die Erholung, Bewegung, Ruhe, überwachte Essen und Trinken nach Zeit, Quantität und Qualität, regelte Aufstehen und Niederlegen, griff überall, wo es noth that, mäßigend oder anregend, ein, und hatte schließlich die Genugthuung, in körperlicher und seelischer Beziehung entschiedene Fortschritte verzeichnen zu können." Es ist bekannt, ein wie unbegrenztes Vertrauen Bismarck zu seinem Arzte hatte und wie musterhaft gehorsam er sich dessen Anordnungen fügte. Bei dieser Gelegenheit erzählt Professor Schweninger einige Worte Bismarcks aus den letzten Lebenstagen. Als der Schmerz — „man müßte die Schmerzen wie die Farben unterscheiden können", bemerkte er einmal — ihm selbst die Bettlage unerträglich machte, meinte er: „Das Bett, mein bester Freund, will mich nicht mehr", und wenige Tage vor dem Ende sprach er sinnend: „Nicht Euphorie (Wohlbefinden) wünsche ich mehr, sondern Euthanasie (schmerzlosen Tod)".

— Daß wir uns in der Zeit des beständigen Fortschritts befinden, wird uns täglich von Neuem vor Augen geführt. Man sollte fast glauben, daß die Kaufleute in Bezug auf wirksame Reklame schon alles erschöpft hätten. Dem ist aber durchaus nicht so. Es giebt Köpfe, die immer wieder auf neue Ideen kommen, wenn es gilt, die Aufmerksamkeit der großen Menge zu erregen, um für sich Vortheil herauszuschlagen. So ist in Paris ein neuer Automat aufgetaucht, der — wie die „Fronde" zu berichten weiß — alles bisher Dagewesene übertrifft. Dieser Reklame-Apparat besteht in einem auf einem Ständer ruhenden kleinen Kasten mit einem Aufsatz von Kupfer, der einen Phonographen in sich schließt. Sobald man in den zur Aufnahme des Geldes bestimmten Schlitz ein Fünf-Centimesstück hineingleiten läßt, hört man eine Minute lang von einer lieblichen Stimme alle Vorzüge eines gewissen Liqueurs oder alle Tugenden dieser oder jener Chokolade rühmen. Plötzlich schlägt die Stimme einen anderen, würdevollen Ton an und erklärt dem erstaunt Aufhorchenden: „Sie gaben mir fünf Centimes — wohlan, Sie erhalten das Doppelte zurück!" — Und in der That, im nächsten Moment fällt mit leisem Klingen ein Zehn-Centimesstück auf das neben dem Schlitz befindliche Schälchen. Mehr kann man gewiß nicht verlangen. Jedenfalls werden Leute, die an momentanem Mangel an Geldüberfluß leiden, in Zukunft keine angenehmere Beschäftigung kennen, als vor dem geldspendenden Apparat Aufstellung zu nehmen und von früh bis spät geduldig die Reklame anzuhören, um zum Schluß jedesmal die geschenkten fünf Centimes einzustecken. — Die Sache klingt sehr nach der Nähe des ersten April!

— Die Forderungen der 5000 Schneider der Herren-Maßbranche in Berlin, welche Montag in Ausstand getreten sind, lauten: 1. Einführung von Betriebswerkstätten, 2. Festlegung von Minimalakkordtarifen, die seitens der Streikkommission in drei Klassen ausgearbeitet worden sind, sowie Aushängung derselben in den Werkstätten. Die Gehülfen weigern sich, in direkte Verhandlungen mit ihren Arbeitgebern einzutreten; Abmachungen mit den Meistern trifft die Streikkommission. Bisher haben nur wenige Firmen die Forderungen der Gehülfenschaft bewilligt. Die großen wie die kleinen Geschäfte der verschiedenen Tarifklassen sind sich darüber einig, daß die geforderten Tarife unannehmbar sind, und wollen, nachdem die Arbeiter es abgelehnt haben, das Einigungsamt anzurufen, gemeinsam vorgehen.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 29. März. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 291 Rinder, 333 Kälber, 404 Schafe, 1400 Schweine, — Ziegen.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 71 Rinder, 74 Kälber, 59 Schafe, 228 Schweine, — Ziege.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52 bis 53, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 54 bis 55, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 52, c) gering genährte 48 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 50 bis 52, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 49, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 47, e) gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 43. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber — bis —, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56 bis 57, c) geringe Saugkälber 54 bis 55, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 57, b) ältere Masthammel 54 bis 55, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 52.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 45 bis 46, b) fleischige Schweine 43 bis 44, c) gering entwickelte 41 bis 42, d) Sauen 40 bis 41, e) Eber — bis —.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Rinder- und Schweinemarkt verlief matt, es verbleiben Ueberstände. Kälber geräumt. Hammel langsam, aber geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 22. bis 28. März: 9 Rinder, 27 Kälber, — Schafe, 23 Schweine, — Ziege.

Viehmarkt.

Berlin, 28. März. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 530 Rinder, 2567 Kälber, 1585 Schafe, 10 095 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 45 bis 47. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 49; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 44. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62 bis 66; c) geringe Saugkälber 52 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 35 bis 38. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 64; b) ältere Masthammel 55 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 54; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 46 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine — bis —; d) gering entwickelte 44 bis 45; e) Sauen 41 bis 43; f) 41 bis 43 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 160 Stück unverkauft; die Sonnabend-Preise waren nur schwer zu erzielen. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fanden ungefähr 1400 Stück Absatz. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. März. Zur Kostendeckungsfrage für die Flottenvorlage wird dem „Lokal-Anzeiger" von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß sich die preußische Staatsregierung und die Regierungen einiger anderer Bundesstaaten bereit erklärt haben, einer Verdoppelung des Lotteriestempels, die bekanntlich im Reichstage bereits angeregt ist, zuzustimmen.

— Das „Berl. Tagebl." meldet aus London: In der City geht das Gerücht, daß die britische Regierung alle durch das Berner Schiedsgericht festgestellten Ansprüche an Portugal auszahlen und dagegen die Delagoabai als Sicherheit übernehmen will, bis das Darlehn zurückgezahlt ist. Obwohl das Gerücht bisher nicht offiziell bestätigt ist, erhält es sich dennoch in Kreisen, die meist gut unterrichtet sind.

Lüttich, 29. März. Mehrere hundert Arbeiter der Zinkwerke von Schaigneaux sind in den Ausstand getreten, sie verlangen eine Lohnerhöhung von 30 Prozent. Die Ausständigen halten Versammlungen ab und durchziehen die Straßen mit Musik und Gesang.

Paris, 29. März. Folgende fremde Herrscher haben bis jetzt ihren Besuch zur Weltausstellung angekündigt: Der Kaiser von Rußland, König Leopold von Belgien, König Oskar von Schweden, König Karl von Portugal, Negus Menelik, König Humbert und Gemahlin, der Schah von Persien und der König von Griechenland.

Rom, 29. März. Der Vorsitzende der Kammer, Colombo, weigert sich entschieden, der Aufforderung der offiziösen Presse, nämlich die Mitglieder der Linken, welche Obstruktion machen, zu verhaften, nachzukommen und erklärte, eher sein Mandat niederlegen zu wollen, als zu solch' unparlamentarischen Maßregeln zu greifen.

In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die Regierung heute der Kammer betreffend die Obstruktion entscheidende Anträge wird zugehen lassen.

Kopenhagen, 29. März. Der König hat den früheren Konseilpräsidenten Estrup ersucht, ein neues Kabinet aus Mitgliedern der äußersten Rechten des Landsthings zu bilden.

London, 29. März. Kapstädter Meldungen bestätigen den Tod Jouberts. General White hielt demselben eine Gedenkrede, in welcher er sagte: Joubert wäre ein Soldat, ein Gentleman und ein tapferer ehrenwerther Gegner gewesen.

„Daily Mail" berichtet, daß die russisch-japanische Krisis sich immer mehr verschärft. Japan erwartet eine Aktion seitens der russischen Flotte und glaubt, daß Rußland sich eines Hafens auf Korea bemächtigen werde.

„Times" meldet aus Lourenco-Marques vom 28. März: Den letzten Nachrichten aus Pretoria zufolge bestätigt sich das Gerücht, daß Beamte von Transvaal beauftragt worden sind, Alles vorzubereiten, um die Hauptgoldgruben und deren Maschinen im Nothfalle in die Luft sprengen zu können. In die Gruben von Kroonriff, Robinson und Lang-Laagte-Estate sind eigens zu diesem Zweck hergestellte Explosivstoffe geschafft worden. Man versichert, daß diese Maßregeln auf Anregung der Präsidenten Krüger und Steijn getroffen worden sind, obgleich einflußreiche Bürger sich dagegen ausgesprochen haben. Man glaubt allgemein, daß die Präsidenten hoffen, hierdurch die Fremden zu veranlassen, bei ihren Regierungen zwecks Intervention hinzuwirken.

Sofia, 29. März. Die außerhalb verbreiteten Gerüchte, daß die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußland gespannte seien, werden mit Hinweis auf die Entsendung des russischen Finanzdelegirten Kobeko und auf die bevorstehende Reise des Fürsten nach Petersburg, sowie den herzlichen Verkehr, welchen der russische Gesandte mit dem Fürsten unterhält, als gänzlich erfunden bezeichnet.

Telegraphische Depeschen.

London, 29. März. Aus Faure Smith wird gemeldet: In Folge heftigen Regens konnte die Kolonne des General Clements Philippstown erst Sonntag verlassen. Unsere Soldaten haben schlechte Schlafstellen, weil es an Zelten fehlt. Am Sonntag legten sie dreizehn Meilen bei trockener Witterung zurück, am Montag zwölf Meilen. Am Dienstag trafen wir in Jagersfontein ein.

Kimberley, 29. März. Die hier ansässigen Engländer drücken ihre Mißbilligung darüber aus, daß die englische Regierung die aufständigen Buren mit zu großer Milde behandelt. — General White ist nach England abgereist.

Pretoria, 27. März. Ein amtliches Telegramm bestätigt, daß bei Mafeking heute Morgen eine schwere Beschießung stattfand. Die Burengeschütze sandten Shrapnels in die Stadt, welche von allen Seiten beschossen wurde; die englischen Geschütze antworteten auf das energischste.

Bezüglich des gestern Nacht erfolgten Todes Jouberts wird berichtet, daß derselbe schon seit langer Zeit an Magenkrämpfen litt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 29. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 135,00 bis 138,00, Weizen 144,00 bis 147,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 38,00 bis 44,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 138,00, Weizen 147,00, Gerste 135,00, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 116,00 bis 120,00, Kartoffeln 50,00 bis 52,00 Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 136,00 bis 137,50, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 136,00, Weizen 155,00 Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 144,00 bis 146,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis 123,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00, Weizen 146,00, Gerste 130,00, Hafer 123,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 134,00, Weizen 144,00, Gerste —,—, Hafer —,— Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 28. März.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 141,00, Weizen 152,00, Gerste —,— Hafer 139,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 126,00 bis —,—, Hafer 116,00 bis 125,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 28. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 156,00 Mark, Weizen 175,00 Mark.

Magdeburg, 28. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 10,17½ G., 10,22½ B., per April 10,17½ G., 10,22½ B., per Mai 10,25 G., 10,30 B., per Juli 10,37½ G., 10,42½ B., per August 10,45 G., 10,50 B., per Oktober-Dezember 9,50 G., 9,55 B. — Stimmung: Ruhig.

Bremen, 28. März. Raffinirtes Petroleum loko 8,05 B. Schmalz sehr fest. Wilcox in Tubs 34¼ Pf., Armour shield in Tubs 34¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 35—35¼ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 30. März.

Bei auffrischendem Winde etwas wärmer, meist heiter.

Wasserstand.

Stettin, 29. März. Im Revier 5,57 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: R. Trotz [Anklam]. Fr. Patzwaldt [Neustettin]. Ernst Wehmer [Stettin]. Amtsgerichtsrath Boldemann [Stralsund].

Gestorben: Droschkenfuhrherr Wilhelm Platzer, 61 J. [Stargard]. Max Consentius, 17 J. [Cöslin]. Landwirth Johann Bremer, 76 J. [Berlin]. Kahnbaumeister Carl Grünberg, 56 J. [Greifenhagen]. Paul Schuknecht, 16 J. [Wolgast]. Ww. Regina Gorkenand geb. Jhn, 82 J. [Pyritz]. Ww. Wussow, 75 J. [Greifenhagen]. Ww. Werth geb. Schmeling, 81 J. [Greifenhagen]. Dorothea Vollmann geb. Broockmann, 86 J. [Greifswald]. Bertha Lehmann [Stolp]. Hedwig Siecke geb. Dietenberger, 38 J. [Cöslin].

Hamburg, den 28. März 1900.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	1./4. Postd.	Pretoria.
" "	4./4. "	Belgravia.
" "	5./4. Schnellpd.	Columbia.
" "	8./4. Postd.	Palatia.
" "	15./4. "	Batavia.
" "	19./4. Schnellpd.	Fürst Bismarck.
" "	22./4. Postd.	Patricia.
" "	26./4. Schnellpd.	Kais. Friedrich.
" Boston:	14./4. Postd.	Adria.
" "	30./4. "	Athesia.
" Baltimore:	10./4. "	Bengalia.
" "	18./4. "	Bulgaria.
" Philadelphia	2./4. "	Arcadia.
" "	14./4. "	Adria.
" Neworleans:	31./3. "	Hercynia.
" Montreal:	18./4. "	Chernskia.
" "	26./4. "	Westphalia.
" Porto-Rico und Cuba:	6./4. "	Sardinia.
" Mexico:	10./4. "	Syria.
" Venezuela und Columbien:	13./4. "	Venetia.
" Hayti u. Central-Amerika:	1./4. "	Valencia.
" Ostasien:	30./3. "	Ambria.

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Handels-, Gewerbe- u. Photograph. Schule für Frauen und Töchter,

Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

Mit dem bevorstehenden Sommersemester beginnen neue Kurse in:

1. Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf:** zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.

Der Kursus beginnt am 18. April d. Js.

Vorklasse zur Ergänzung unvollkommener Schulbildung.

2. Gewerbeschule.

Am 2. April und am 1. jedes weiteren Monats beginnen neue Kurse für Schneidern, Putzmachen, Frisiren, einfache Handarbeiten, Maschinennähen (div. Systeme), Wäschezuschneiden, Waschen und Plätten auf neu, Kochen.

Ausbildung zur Industrie-Lehrerin, Koch- u. Haushaltungsschullehrerin, Kochfräulein, Stütze der Hausfrau und Jungfer in den hierfür erforderlichen Fächern zu mäßigen Preisen.

Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen.**

3. Kunsthandarbeitschule.

Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** u. Kunststickereien.

Kunststickerei auf der **Nähmaschine** in verschied. Material.

Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen und Koloriren der Muster.

4. Photogr. Lehranstalt.

Ausbildung in der Photogr. u. dem photomech. Verfahren zu Retoucheurinnen, Copirerinnen und Empfangsdamen. Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung.

Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.

Beginn des Sommersemesters am 2. April.

5. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.

Annahme von Bestellungen jeder Art Kunsthandarbeiten. Unentgeltliche Ausbildung von Stickerinnen.

6. Setzerinnenschule.

Unentgeltliche Ausbildung zur Schriftsetzerin.

7. Kunstwebeschule.

4- resp. 6monatl. Ausbildung in der nordischen Kunstweberei (Bild- und Schichtweberei).

8. Victoria-Stift.

Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- u. Ausländerinnen.

Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die Registratur des **Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90.

Geöffnet wochentäglich von 9 bis 6 Uhr.

Prospekte gratis und franko.

(*) **Der Vorstand.**

Restaurant Verpachtung.

Für ein mit großem Sommerverkehr an Bahn und Wasser gelegenes Restaurant suche einen **cautionsfähigen Pächter.** Offerten wolle man in d. Exp. d. Bl. unter Chiffre **P. W. 1001** niederlegen.

Obergrund

bei **Bodenbach** a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz, **Bade-, Terrain- und klimat. Kurort.**

Koch's Pension, Hôtel und Villa Stark,

ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhofe; schönster Ausflugsort für Touristen. Altberühmte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Eröffnung 15. April. Man verlange Prospekte.

(*) Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund-Bodenbach.**

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1900 beginnen am 18. April, die Vorlesungen am 23. April.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor:

Professor **Dr. Freiherr von der Goltz,**

Geheimer Regierungs-Rath.

Unentbehrlich für

Braut-Wäsche-Ausstattungen.

Schlesisches Leinen

Billigste Preise

nur aus edelstem, garngebleichten Material unter **Garantie für Reinleinen und gute Haltbarkeit** in allen Stärken und jeder Breite bis 230 cm. Für jede Art Leib- und Bettwäsche.

Schlesische Leinen-Tischzeuge

Reichhaltigste Auswahl

aus nur bewährten, gediegenen, garantirt reinleinenen **Jacquard-, Damast- und Drell-Geweben** in den neuesten Blumen-, stylisirten, Rococo- oder englischen Mustern.

Complete Braut-Wäsche-Ausstattungen

Garantie für Sitz und Haltbarkeit

in nur vollendeter, nach den neuesten englischen, französischen und Wiener Modellen gefertigter Ausführung zu **100, 150, 250, 500, 750 Mk.** etc. bis **6000 Mk.** und mehr

Eigenes Modell-Magazin. Approbirte Schnitte. Grossartiger Consum.

Vielfach prämiirt.

Stickerei, Wäscherei, Bleicherei, Plätterei, Binderei

Elegante Legeart und Carton-Verpackung

Ermässigte Preise für ½ dutzendweisen Bezug.

Uebersichtliche, mit Preisen versehene **Leinen-** und **Tischzeug-Collectionen,** sowie **Wäsche-Stoffproben** bereitwilligst.

Reichillustrirte Preislisten und Ausstattungs-Kataloge **kostenfrei.**

Portofreie Lieferung aller Aufträge im Werthe von **20 Mk.** an durch ganz Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Luxemburg, Grossbritannien u. Irland.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspediteure besorgt.

Aelteste deutsche Versand- u. Ausstattungs-Häuser

gegründet 1780

Kaiserl. u. königl. Hof-Leinen-Lieferant

Julius Henel vorm. C. Fuchs

Kaiserl. und königl., königl., königl.-prinzl. und fürstl. Hoflieferant

Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille, gold. Medaillen etc.

Breslau i. Schles., Am Rathhause 24—27.

Hotel Wilhelmshof

44 Wilhelmstr. Berlin W. Wilhelmstr. 44.

Vornehme, ruhige Lage, komfortable Zimmer. Im neuen Bädeker mit einem * und dem Prädikat **gute Küche** aufgeführt. **Franz Vollborth,** Hotelier.



J. P. Lindner Sohn,

Pianoforte-Fabrik (gegr. 1825),

Inhaber: **Julius Lindner,**

Stralsund.

Aelteste und grösste Piano-Fabrik Pommerns.

Altbewährtes, erstklassiges Fabrikat.

14 erste Preise von Welt- und Landes-Ausstellungen.

Lager von 100 Pianinos, Flügeln, Harmoniums.

Mässige Preise. — Rabatt bei Baarzahlung. — Ratenzahlungen nach Uebereinkommen von 15 Mark pro Monat an. Probesendung. — Lieferung frei Bahnstation. — Mehrjährige Garantie. — Illustrirte Cataloge und Preislisten auf Wunsch postfrei.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern

Schutzmarke



Gesetzlich deponirt.



Anerkannt beste Schreibfedern.

Ueberall zu haben.

Neu! Verafeder No. 55. (Sehr elastisch.)

R. WOLF



Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Berlin W., Friedrichstr. 59/60.



Urania.

Hochfein, erstklassiges Fabrikat bei billigsten Preisen. Sensationelle Neuheiten. Solvente Wiederverkäufer gesucht.

Fahrradfabrik **P. Tanner, Cottbus.**



Legehühner,

1899er Frühbrut, garant. leb. Ankunft **franko** jed. Bahnstation, 1 Stamm von 13 Stück mit Hahn, echte ital. Rasse, M. 24.—. Farbe nach Wahl.

M. Müller, Podwoloczyska.

Nur 10 Mark!

frachtfrei jeder Bahnstation

kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes **Drahtgeflecht** zur Anfertigung von **Gartenzäunen,** **Hühnerhöfen, Wildgattern.** Man verlange Preisl. Nr. 6 über **alle Sorten Geflecht Stachel- u. Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleitung und Empfehlungen gratis von **J. Rustein, Ruhrort a. Rh.**

Zwei fast neue

Motorboote

mit **Daimler Benzin-Motor,** zur Passagierbeförderung eingerichtet, sind preiswerth

zu verkaufen.

Off. sub **H. K. 2900** bef. **Rudolf Mosse,** Hamburg.

Stotterer

zahlen nur w. sicher geheilt. Prospekte umsonst.

Hausdörfer, Breslau, Nachodstraße 1.

Berliner Börse

vom 28. März 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,10 G
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20-Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1975 G
Belgische "	81,30
Englische "	20,51
Französische "	81,55 G
Holländische "	169,45 G
Oesterr. "	84,65 G
Russische "	216,55
" Zollcoupons	324,60 G

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,90 G
" " "	3½	95,90 G
" " "	3	86,20
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	96,00 G
" " "	3½	96,00 G
" " "	3	86 ,0 G

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,25 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	95,75 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	96,50 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	85,75 B
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	—,—
Pommersche "	3½	92,10
Posener "	3½	—,—
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	93,00 G
" " Ser. 18	3½	92,50
" " 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	86,25
" "	3½	94,75
Westpr. "	3½	93,5
Berliner Pfandbriefe	5	116,70 B
" "	4½	108,20 G
" "	4	103,20
" "	3½	99,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	95,90
" "	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,60 B
Ostpreußische "	3½	93,00
" "	3	86,10 G
Pommersche "	3½	93,40
" "	3	85,60 B
Posensche 6--10 "	4	101,10
" Serie C. "	3½	94,50 G
" "	3	85,80 B
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	96,10 G
" "	3	85,80 G
Schlesische, alte "	3½	—,—
" A. C. D. "	3½	96,25
" "	3	87,00 B
Schlesw.-Holst. "	4	102,70 G
" "	3½	94,90 G
" "	3	86,80 G
Westfälische "	4	101,00 G
" "	3½	95,00 B
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,25 G
" "	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,10 B
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	100,90 G
" "	3½	94,60 G
Posensche "	4	101,20 G
" "	3½	94,90 G
Preußische "	4	101,25 G
" "	3½	94,70 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	94,80 G
Sächsische "	4	101,20 G
Schlesische "	4	101,10 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,10
" "	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
"	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	25,40 B
Bad. Präm.-Anl.	4	143,20
Bayer "	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,00
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,90
Lübecker " " "	3½	131,75
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,00

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,40
" innere	4½	72,75
Barletta Loose	—	22,30 G
Bukarest Stadt	4½	93,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,40 B
" Stadt	6	41,20
Chilen. Gold-Anl	4½	—,—
Chinesische "	5½	102,00 G
" 1895 "	6	106,00 G
" 1896 "	5	98,25 B
" 1898 "	4½	83,10 B
Finnländ. Loose	—	64,60
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	45,70 G
" (Pir.-Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	95,20 G
Lissabon. Stadt	4	68,60 G
Mexican. Anl. A.	6	99,20 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	99,60 B
" Papier- "	4⅕	98,50
Oester. Silber-Rente	4½	99,10 G
" Credit- "	—	336,00
" 1860er L.	4	139,25 G
" 1864er L.	—	339,20 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	84,50 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 B
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	100,00
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " " 1866	5	282,80
" Staats-Obl.	3½	97,70
Schw. Hyp. 1904	4	99,25 B
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,50 G
" amort. St.	4	62,10 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
" 400 Frcs.-L.	—	122,60
Ungar. Gold-Rente	4	98,70 G
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	84,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,25 G
Bsch.-Hann. 1--13. 15	3½	92,10 G
" " 14	3½	92,10 G
" " 16. 17	4	99,25 G
" " 18	4	100,25 G
" unk. 1905 19	3½	92,00 G
" " 1910 20	3½	93,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	117,50 B
" " " " " II.	3½	111,10
" " " " " 5	3½	93,00
" " " " " 6	4	99,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,40 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
"	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	99,50
" " "	3½	93,00
Hannov. Bdcrd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	100,25 G
" " " "	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,90 G
" Präm. Pf.	4	133,30 G
Mitteld. B.-Crd Pf	3½	93,00 G
" 3	4	100,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,00 G
" 9	3½	93,00 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,50 G
" " 11. 12	4	100,50 G
" "	3½	92,25 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" " 1909	4	100,80 G
" " Com.	3½	92,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" "	3½	93,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	92,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	100,60 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	99,00 G
Sächsische	3½	93,50 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	93,40 G
" "	4	100,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	93,00 G
" "	3½	83,00 G
Westd. Bdc.	4	100,00 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	132,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lud.	134,00 B
Brölthaler	95,50 G
Crefelder	106,80 G
Dortmund G. Ensch.	183,50 G
Eutin-Lübeck	61,25 G
Halberstadt-Blkbg.	136,75 G
Königsberg-Cranz	145,00 G
Lübeck-Büchen	153,50
Marienburg-Mlaw.	79,75
Ostpr. Südbahn	89,50

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	112,50 G
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	130,00 G
Allgem. Deutsche	135,50
" Loc. u. Strb.	179,00 G
Barmen-Elberfeld	228,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	138,00 G
Braunschweig	— —
Breslau Electr.	176,00 G
" Straßenbahn	305,00 G
Electr. Hochbahn	118,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	226,00 G
Hamburger "	181,25
Magdeburger "	173,60
Stettiner "	147,75 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		93,00 G
Braunschweiger		—,—
" Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,00 G
Breslauer Rhederei	136,00 G
Chinesische Küstenfahrer	97,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	128,70 B
Hansa, Dampf.	161,75 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	92,30 B
Nordd. Lloyd	124,60 G
Schles. Dampfer-Comp.	99,90 G
Stettiner " "	89,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,30 G
Bergisch-Märkische	156,80 G
Berliner Bank	116,90 G
" Handels-Ges.	172,50 B
Braunschw. Bank	116,00 G
Breslauer Diskont	118,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	115,50 G
Comm. und Diskont	119,40 G
Danziger Privatbank	150,25
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	212,50 B
" Genossenschaft	113,00 G
Disconto-Comm.	197,90 B
Gothaer Grundkred.	128,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,80 B
Hannoversche	128,40 G
Kieler	139,50 B
Kölner Wechslerbank	105,25 G
Königsberger V.-B.	114,10 G
Leipziger Bank	172,90 B
" Credit	198,75 G
Magdeburger Bk.-V.	123,75 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
" Hypothek.	198,75 G
" Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	128,60 G
Mitteld. Bodencr.	112,00 G
" Credit-Bank	116,00 G
Nationalbank i. D.	146,30 G
Nordd. Credit-Anstalt	24,80 G
" Grundkredit	92,75 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,50 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,90 G
Pr. Central-Bod.	162,25 G
Pr. Hypotheken-Bank	130,75 G
Reichsbank	156,80 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	135,75 G
Westdeutsche Bank	127,00 G
" Bodencred.	114,50 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	121,25 G
Bockbrauerei	190,50 G
Böhm. Brauhaus	231,50 G
Patzenhofer	235,00 G
Pfefferberg	249,80 G
Schöneberg Sch.	192,75 G
Schultheiß	260,00 G
Bochumer	223,25 G
Germania Dortmund	194,75 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	139,75 B
Allgem. Berl. Omnibus	234,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	250,00 G
Aluminium-Industrie	161,25 G
Anglo-Ct.-Guano	110,25 G
Anhalt. Kohlenwerke	107,10 G
Berl. Elektricitäts-W.	208,75 B
" Packetfahrt	410,00 G
Berzelius Bergwerk	140,75 G
Bielefeld, Masch.	290,40 B
Bismarckhütte	331,50 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
" Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	75,00 G
Bresl. Oelfabrik	90,00 G
Chem. Fabrik Buckau	89,20 G
Concordia, Bergbau	324,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	319,50 G
" Spiegelglas	158,60 G
" Steinzeug	315,00 G
" Waffen u. M.	293,50 G
Donnersmark-Hütte	273,50 G
Dortmund Union C.	139,75 G
Dynamite Trust	164,50 G
Egest. Salzwerke	142,75 B
Fraustädter Zuckerfabrik	147,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	152,50 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	277,25 G
" Maschin. conv.	234,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	152,25 G
Hannov. Bau-St.-B.	115,25 G
Hannov. Masch. St.	411,00 G
Hibernia	235,25 B
Hirschberg Leder	145,00 G
" Maschin.	119,25 G
Höchster Farbw.	388,50 G
Hörderhütte A.	13,90 G
Hoffmann, Stärke	177,50 G
Hoffmann-Waggonf.	275,00 G
Ilse, Bergw.	157,00 G
Kölner Bergwerk	433,00 G
König Wilhelm conv.	298,00 G
" " St.-Pr	357,00 G
Lauchhammer	— —
Laurahütte	277,00 G
L. Löwe u. Co.	383,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
" Baubank	113,75 G
" Bergwerk	466,50 B
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	127,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	157,40 G
Norddeutsche Eiswerke	68,60 G
" Gummi	—,—
" Jute-Sp.	105,00 B
Nordstern, Bergw.	268,60 G
Oberschles. Cham.	181,75 G
" Eisenb.-Bedarf	139,50 G
" Eisen-Industrie	182,90 G
" Kokswerke	172,75 G
" Portl.-Cement	192,25 B
Oppeln. Cement	176,00 G
Osnabrücker Kupfer	152,25 G
Phönix, Bergwerk	204,00
Posener Spritfabrik	171,25 B
Rhein-Nassau	215,50
" Metallw.	194,00 G
" Stahlwerke	229,50 G
" Industrie	210,50
" Westf. Kalk.	135,00
Sächsische Guß.	294,00 G
" Webstuhl-F.	226,30 G
Schles. Bergw. Zink	384,50 G
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	50,25 G
" Lein. Kramsta	165,50 G
" Portl. Cement	226,50 G
Siemens u. Halske	179,00 G
Stettin Bred. Portl.	197,00 G
" Cham.	384,50 G
" Elektr.-Werke	157,50
" Vulkan B.	264,00 B
" " St.-Pr	265,75 G
Stoewer, Nähmaschin.	116,20 G
Stolberger Zink	115,10 G
" St.-Pr.	175,50 G
Strals. Spielkarten	129,25 G
Union Chem. Fabrik	173,25 G
Union Electric.	161,00 G
Victoria Fahrrad	90,50 G